

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 2 (1934-1935)
Heft: 2

Rubrik: Kleine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K L E I N E R U N D S C H A U

Die nationalen Erneuerungsbewegungen in Holland

T. J. Naudin ten Cate: Nederlandse Perspectieven in het licht van de Teekenen des Tijds. Amsterdam 1934. 62 S.

Die vorgenannte Schrift (Niederländische Ausblicke im Lichte der Zeichen der Zeit) darf in der Schweiz Beachtung beanspruchen. Sie gibt eine sehr unparteiische, verständnisvolle Darstellung der jüngsten nationalen Bewegung in den Niederlanden, also in einem Lande, das nach Geschichte, nach Stammesart und politischer Kultur seiner Bevölkerung, nach seiner sozialen und wirtschaftlichen Struktur sowie nach seiner Stellung zum Ausland und zu Deutschland im besonderen manches mit der Schweiz gemeinsam hat.

Nach einer Hochkonjunktur in Mutterland und Kolonien, die u. a. in einer großartigen baulichen Entwicklung der Städte zum Ausdruck kam, hat in den Niederlanden die Krise etwa 1½ Jahre früher eingesetzt als in der Schweiz. Schon vorher war eine Krise des parlamentarischen Systems eingetreten. Die Koalition der sogenannten christlichen Parteien, die nur eine kleine Mehrheit in der zweiten Kammer besaß, war unzuverlässig geworden und ist schließlich 1926 zerbrochen. Seither behalf man sich mit nichtparlamentarischen Kabinetten. Auch die Neuwahlen von 1933 schufen nicht die Grundlage im Parlament für eine dauerhafte starke nationale Regierung, wohl aber ließen sie eine Mißstimmung im Volk gegen die unfruchtbare Zersplitterung der Parteien und Parlamentsfraktionen und die Lähmung der Regierungsautorität durch die Kammer erkennen. Mit der Bildung der Regierung wurde dann letztes Jahr von der Königin Colijn, der Führer der Antirevolutionären (kalvinistischen) Partei betraut, ein Staatsmann von großem Format, energisch und weitblickend. Sein Kabinett umfaßt Vertreter aller wichtigen bürgerlichen Parteien.

Schon vor den Wahlen des letzten Jahres hatte sich eines Teils des Volkes eine gewisse Unruhe bemächtigt, aber ein Vorfall in der Marine, die Meuterei auf dem Kriegsschiff «Seven Provincien», schien ein Schlaglicht auf die ganze Situation zu werfen und brachte neue politische Bewegungen hervor, bzw. belebte schon bestehende. Auch die einseitig klassenkämpferische Haltung der Sozialdemokratie, die 1918 auf dem Punkt gewesen war, eine Revolution anzufachen, trug dazu bei, eine Lage zu schaffen, die nach einer Politik nationaler Selbstbesinnung und Konzentration rief.

In dem Rahmen einer kurzen Besprechung ist es nicht möglich, die zum Teil weit ausholenden sehr interessanten Darlegungen des Verfassers über die geistigen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der heutigen politischen Lage in den Niederlanden zu erörtern. Wir beschränken uns im folgenden auf eine knappe Wiedergabe desjenigen Teils der Schrift, in dem die Gruppen beschrieben werden, die sich speziell für die nationale Erneuerung gebildet haben. Es sind dies in der Hauptsache die drei folgenden:

1. Die «Corporative Concentratie» besteht, seit 1933, aus einem Zusammenschluß folgender Gruppen:

a) Die «Nationale Unie» ist 1925 im Kampf gegen den von der Regierung mit Belgien abgeschlossenen und dann unter dem Druck der öffentlichen Meinung vom Parlament verworfenen Vertrag über den Schelde-Rhein-Kanal ins Leben gerufen worden. Sie strebte ursprünglich ein Zusammenarbeiten der nationalen Parteien an, hat aber diese Hoffnung nun aufgegeben und tritt jetzt ein für eine Verfassungsänderung im antiparlamentarischen Sinne. Ihre geistige Haltung hat etwas von der Romantik; sie will nicht den durch liberale, demokratische Institutionen sich äußernden Volkswillen, wohl aber den Einfluß des Volks. Sie betont stark das Nationale, spezifisch Niederländische. In der Stärkung der Königsgewalt (Königliches Kabinett) möchte sie auf die glanzvolle oranische Tradition zurückgreifen. Die Forderung des Korporationstaates begründet sie mit den Traditionen der mittelalterlichen niederländisch-burgundischen Ständedemokratie. Im wesentlichen handelt es sich um eine faschistische Tendenz von national-niederländischer Prägung. Führer ist der Utrechter Professor Dr. F. C. Gerretson. Das Hauptblatt heißt: «De Vuurslag». In den letzten Kammerwahlen war diese Gruppe für Colijn eingetreten.

b) Die zweite Gruppe der Corporative Concentratie ist der Nederlandsche Fascisten-Bond, der in seinen Anfängen auf die schon 1923 entstandenen «Actualisten» zurückgeht. Dieser Bund ist der wichtigste Vertreter des Faschismus italienischer Prägung in den Niederlanden. Seine Lösung ist: «Mit Gott und Oranien, alles, alles für unser Nederland». Der Führer des Bundes ist ein junger populärer Mann, Herr Baars. Diese Richtung verlangt einen nur und unmittelbar der Krone verantwortlichen «Leider» (Führer), dem ein «Corporative Raad» zur Seite stehen soll. Das Programm der Bewegung ist weit und wenig präzis: Bekämpfung der Parteipolitik, des Klassenkampfes und der ungehemmten freien Wirtschaft; Bankenaufsicht; Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Schutz des religiösen Lebens.

Das Organ des Bundes ist «Der Faschist». In den Wahlen von 1933 brachte es Baars auf 17 000 Stimmen.

c) Eine dritte Gruppe der «Concentratie» ist der Faschistische Jongeren-Bond (Jugendbund), der sich namentlich für die Überwindung des Klassenkampfes und den korporativen Staat einsetzt.

2. Die zweite Hauptrichtung in der Erneuerungsbewegung ist die «Nationale-Socialistische Bewegung». Diese Gruppe besteht seit 1931 und wird geleitet von Ingenieur A. A. Mussert, einem höheren Beamten im Provinzialen Waterstaat in Utrecht; sie verleugnet nicht den Einfluß des deutschen Nationalsozialismus weder in den Grundauffassungen ihres Programms noch in der äußeren Aufmachung ihrer Veranstaltungen.

Dieser Nationalsozialismus hat vor allem eine soziale Tendenz bei unzweifelhaft nationaler Einstellung; der Antisemitismus liegt dieser Bewegung fern. Die starke Betonung der auf Abstellung wirtschaftlicher Mißstände gerichteten Forderungen hat der Bewegung wohl erheblichen Zuzug verschafft.

In bezug auf die Staatsorganisation will die nationalsozialistische Richtung durch Einschaltung autokratischer und aristokratischer Prinzipien die auflösen-

den Wirkungen von Liberalismus und Demokratie aufheben und eine Synthese aller nationalen Kräfte erzielen. Nach außen beherrscht alles das nationale, durch Geschichte, Sprache und Kultur bestimmte nationale Gefühl, nach innen das sozialistische. Sozialistisch bedeutet Vorrang des allgemeinen, des Volksinteresses vor dem Gruppeninteresse und des Gruppeninteresses vor dem Einzelinteresse.

Das Königtum wird bejaht, aber seine Stellung zu dem fast diktatorischen Ministerpräsidium erscheint zweideutig; es stünde in Gefahr, seine Rolle als eines unabhängigen obersten Vertreters des Staats zu verlieren.

Der niederländische Nationalsozialismus fordert ebenfalls den korporativen Staat; er behält die Privatwirtschaft bei, doch gestattet er staatlichen Eingriff bei unzureichender Führung der Betriebe; er fordert das Arbeitsdienstjahr für alle jungen Niederländer und Niederländerinnen, Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Beschränkung zu großer Kapitalanhäufung, Zurückdrängung des Einflusses der «Geldmagnaten» usw. Neben diesen Postulaten erscheint auch ein unklares nationalsozialistisches: Die Beziehungen zu der Bevölkerung von «Dietschen stam» (niederländischen Stammes) außerhalb der Landesgrenzen soll so viel als möglich den Verhältnissen innerhalb des Landes angeglichen werden.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in allen Kreisen und Altersklassen, selbst unter den Israeliten Anhang gefunden; sie rekrutiert sich aber namentlich unter der jungen Generation, und ihre öffentlichen Versammlungen finden großen Zuzug, aber auch aus feindlich gesinnten Schichten. Die Zahl der Mitglieder dürfte Ende 1933 etwa 22 000 gewesen sein. Es ist möglich, daß sich die Bewegung namentlich auf Kosten der Sozialdemokratie ausbreitet.

3. Die dritte Richtung innerhalb der Erneuerungsbewegung ist der «Verbond voor Nationaal Herstel» (Verband für nationale Wiederherstellung). Dieser wurde 1933 im Zusammenhang mit der erwähnten Meuterei in der Marine gegründet; er fordert vor allem eine kraftvolle Staatsführung, Stärkung des Nationalbewußtseins, Abschaffung des Klassenkampfs, Stärkung nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls und nationaler Solidarität.

Die Initiative zur Gründung dieses Bundes kam namentlich von dem Liberalen Professor Eigenmann, der ursprünglich eine nationale Einigung aller Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, anstrehte. Da diese Einigung bei den offiziellen Parteien keinen Anklang fand, wurde der Bund zur Wiederherstellung auf breiter Grundlage, ins Leben gerufen.

An der Spitze des Bundes steht der betagte General Snijders, ehemaliger Oberbefehlshaber während des Weltkrieges, der eine in den weitesten Kreisen des Volkes als Verkörperung selbstloser Hingabe an das Vaterland verehrte Persönlichkeit ist. Im Gegensatz zu den Nationalsozialisten, die an den Kammerwahlen sich nicht beteiligten, stellte der Bund Kandidaten auf und erzielte 30 000 Stimmen. Sein Vertreter in der Kammer ist Dr. Westerman, ein im Wirtschaftsleben und in der Verwaltung erfahrener Mann, der auch als politischer Schriftsteller und Journalist sich gerade mit den Problemen der heutigen politischen Krisis befaßt hatte.

Der Bund hat im Dezember 1933 in seinem «Dringlichkeitsprogramm» folgende Forderungen aufgestellt: Verbot der kommunistischen (nicht der sozialdemo-

kratischen) Partei, Entfernung revolutionärer Elemente aus der Lehrerschaft, nationaler Rundspruch, Opposition gegen Abbau der Landesverteidigung, Förderung der korporativen Elemente in den öffentlichen Institutionen.

Der Bund sucht auch in den Arbeiterkreisen Boden zu fassen; wird aber von seinen Gegnern als «Herrenpartei» verdächtigt.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, Naudin ten Cate in seinen interessanten kritischen Auseinandersetzungen mit den Hauptgedanken der nationalen Bewegung (Diktatur, Korporationenstaat, Überwindung des Kapitalismus) zu folgen. Dagegen mögen noch einige seiner Betrachtungen über die Haltung der historischen Parteien erwähnt werden. Diese Parteien haben mit dem neuen Zeitgeist kaum Schritt gehalten. Sie unterstützen zwar das nichtparlamentarische starke Kabinett Colijn, aber die Tendenz zur Rückkehr zu einer parlamentarischen Mehrheitskoalition ist noch nicht verschwunden. Von den Ideen der Erneuerungsbewegung hat der Korporationengedanke in der katholischen Partei schon längere Zeit viele Anhänger. Wie die Regierung, so stehen auch die bürgerlichen Parteien in einer doppelten Front gegen die Extremen zur Linken und zur Rechten; sie scheinen mehr und mehr sich mit dem Gedanken einer Verfassungsrevision vertraut zu machen. Eine solche Revision wird indessen keine radikale Neugestaltung sein. Eine solche würde auch dem besonnenen Wesen der Niederländer wenig entsprechen.

Die nationalen Bewegungen erscheinen zur Zeit nicht so stark, daß sie einen maßgebenden Einfluß ausüben könnten. Die Stimmenzahlen und Mitgliederzahlen sind noch nicht sehr bedeutend. Die Programme vermögen in ihrer Unbestimmtheit vielen etwas zu bieten; zu positiver Politik fehlt noch die erforderliche Konkretheit. Aber das ist wohl sicher, daß die Erneuerungsbewegung Ausdruck eines über diese neuen Gruppen hinausreichenden, im Volke weit verbreiteten Willens ist, im Staatsleben die sterile Parteipolitik durch eine bewußte Zusammenordnung aller nationalen Kräfte zu ersetzen und den Staat mehr als bisher zum Ausdruck der Gesellschaft zu machen. Daher der Ruf nach Beseitigung der Berufspolitiker, das heißt derjenigen, die in der Volksvertretung berufsmäßig Klassen- und Gruppeninteressen vertreten. Der Verfasser gibt einige beachtenswerte Anregungen zur Reform der Ersten Kammer, Anregungen, die indessen in unserem republikanischen Bundesstaat sich nicht verwirklichen ließen.

Max Huber.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walther Meier
Redaktion und Verlag: Fretz & Wasmuth A. G. Zürich, Akazienstr. 8, Tel. 45.855
Druck: Gebr. Fretz A. G. Zürich
